

nach den antiken Vorlagen angemessene Aufmerksamkeit gewidmet; nur wird sich die These von Kai Brodersen (*Terra cognita*, 1995) über unsere falschen Vorstellungen einer antiken Kartographie nicht so einfach beiseite schieben lassen, wie es hier geschieht (S. 11). Hier bleibt noch viel zu bedenken, und der vorliegende Band schenkt dazu auch interdisziplinär eine Fülle von Anregungen.

Anna-Dorothee von den Brincken

Patrick GAUTIER DALCHÉ, *Mappae Mundi* antérieures au XIII^e siècle dans les manuscrits latins de la Bibliothèque Nationale de France, Scriptorium 52 (1998) S. 102–162, legt den Grundstein zu einer neuen Katalogisierung ma. Karten. Er beschränkt sich auf das 8. bis 12. Jh. und kann allein aus der Pariser Nationalbibliothek 101 Karten in 72 Hss. vorstellen. G. D. packt damit eine umfassende Aufgabe an, für die er eine Musterlösung auf einem Teilgebiet vorlegt; seine Grundsätze stellt er einleitend vor. Pläne für Arbeiten dieser Art sind seit dem 19. Jh. immer wieder in Angriff genommen, jedoch auch für die Monumenta Cartographica Vetustioris Aevi 1964 nur höchst unzureichend und inzwischen überholt ausgeführt worden. Bis Ende 1997 konnte der Vf. in ganz Europa bereits 625 Stücke in 465 Hss. für die Zeit vor 1200 nachweisen und wünscht sich allenthalben Helfer bei dieser gewaltigen Arbeit. Das neue Verzeichnis erfaßt 1. die Hs. insgesamt, 2. die Texte derselben, 3. den Kartentyp, 4. die Nomenklatur der Karte, 5. ihre Farben, 6. ihre konventionellen Zeichen, 7. ihren Schmuck, 8. ihre Besonderheiten und liefert 9. eine Bibliographie zu jedem Einzelstück. Hier wird eine bahnbrechende Behandlung der ma. Karten begonnen, die die Mappae Mundi hoffentlich einmal aus ihrer Rolle als Coffeetable Book oder gar als Monstrenreservoir herauslöst.

Anna-Dorothee von den Brincken

Cristina NARDELLA, Il fascino di Roma nel Medioevo. Le «Meraviglie di Roma» di maestro Gregorio (La corte dei papi 1) Roma 1997 (Prima ristampa 1998), Viella ed., 208 S., 17 Abb., ISBN 88-85669-63-8, ITL 35.000. – Die neue Ausgabe des von dem gelehrten, von Rom begeisterten englischen Magister Gregorius verfaßten Büchleins bringt nicht nur den Text und die erste italienische Übersetzung (Text und Übersetzung parallel S. 143–173), sondern auch eine umfangreiche Interpretation und Erläuterung mit Berücksichtigung der neuesten Literatur (S. 9–141). Die letzte Ausgabe war die von R. B. C. Huygens 1970 (vgl. DA 27, 592 f.), der letzte Kommentar der zur englischen Übersetzung von J. Osborne 1987. Diese neue Ausgabe ist gut und nützlich; dafür sorgen auch die Bibliographie (S. 177–193) und der Namenindex (S. 195–208) sowie die Abbildungen. Die letzte Abbildung ist ein Facsimile der einzigen Hs. (Cambridge, St. Catherine Coll. E 4.96). Es zeigt, daß hier – wie auch sonst oft – versäumt wurde, den eigenen Text mit dem Facsimile zu vergleichen: S. 144 liest man *calamun* und *prolugus*, die Abbildung hat *calamum* und *prologus*. Lesefehler? Druckfehler? Jedenfalls unnötige Schönheitsfehler. Die seltenen anderen Fehler (wie S. 150, am Ende von fol. 193r, *alacie* statt *alacer*) des durchaus empfehlenswerten Buches sind ebenso leicht zu korrigieren.

R. E.

Cristina NARDELLA, La Roma dei visitatori colti: della mentalità umanistica di Maestro Gregorio (XII–XIII secolo) a quella medioevale di John Capgrave (XV